№ 187. Donnerstag, den 13. August 1891.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Das Russische Getreideausfuhrverbot.

Gestern Dienstag ist in Rußland eine kaiserl. Verordnung veröffentlicht worden, nach welcher, wie wir in dem gestern nach Schluß unserer Redaktion eingegangenen Telegramm noch kurz mitgetheilt haben, die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl jeder Art und Kleie vom 27. d. M. ab n. Stils verboten worden ist.

Außer der bereits erfolgten Herabsetzung der Eisenbahnfracht für Getreide, welches für die nothleidenden Gegenden in Rußland bestimmt ist, wird dem russischen Minister des Innern anheimgestellt, weitere Maßregeln zur Erleichterung der Beschaffung von Getreide aus den Gegenden, wo Ueberfluß davon vorhanden ist, im Verwaltungswege zu ergreifen. Den Landschaftsorganen wird gestattet, das für die Bestellung der Felder und für die Verpflegung der Einwohner erforderliche Getreide auf kommerzieller Grundlage anzukaufen. Den „Nowosti“ zufolge sind zum Ankauf von Brod- und Saatkorn für die nothleidende Bevölkerung bereits 15 Millionen Rubel angewiesen worden.

Das Getreideausfuhrverbot Rußlands für Roggen und Roggenmehl muß für Deutschland von den weitgreifendsten Folgen sein. 90 Prozent des ausländischen Roggens, welchen Deutschland in den ersten sechs Monaten dieses Jahres bezogen hat, kamen aus Rußland, nämlich 3 147 640 Doppelzentner unter 3 496 016 Doppelzentnern Roggeneinfuhr. Nur 10 pCt. der Roggeneinfuhr stammten aus andern Ländern, nämlich aus den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn und Rumänien. Auch in der niederländischen Einfuhr steckt wahrscheinlich mehr russischer Roggen, als öffentlich notirt ist (6551 von 115 927 Doppelzentnern). Die fehlende Roggenzufuhr aus Rußland kann von keinem andern Lande ersetzt werden. Im Gegentheil wird die geringe Roggenzufuhr aus andern Ländern auch dadurch noch knapper, daß nach Fortfall der russischen Zufuhr auch Skandinavien von seinem Roggenbedarf aus dem Auslande mehr als bisher auf die Nebenländer des Roggenexports angewiesen ist.

Welche Höhe unter diesen Umständen die Roggenpreise in Deutschland erreichen können, läßt sich garnicht absehen. Roggen kann theurer werden als Weizen, soweit nicht Geschmacksgewohnheiten und Geschmacksrücksichten einer Vertauschung des Roggenkonsums mit Weizenkonsum entgegenwirken. Sobald man sich aber in weiteren Kreisen entschließt, zum Weizenkonsum überzugehen, dürfte dieser Uebergang theilweise fortbestehen bleiben, auch wenn wieder die normalen Verhältnisse vor 1879 zurückgekehrt sind.

Bisher sind große Mengen Kleie aus Rußland bezogen worden, hier in Thorn hatte sich in diesem Futterartikel ein lebhaftes Geschäft entwickelt. Die russische Kleie wurde von unseren Landwirthen gerne gekauft. Auch dieses Geschäft muß nunmehr aufhören. Die Landwirthe, die für die Aufhebung oder Ermäßigung der Getreidezölle nicht zu gewinnen waren, sie werden nunmehr auch unter den russischen Maßregeln schwer zu leiden haben. „Rußland sorgt durch das Verbot für seine ärmere Bevölkerung; es will seine Cerealien, jetzt wo Noth vorhanden ist, im Lande behalten,“ so sagte uns heute ein gewöhnlicher Arbeiter. Deutschland wollte die Zölle nicht aufheben, und gönnte seinen Arbeitern dadurch nicht billiges Brod; und was wird jetzt werden, angesichts der mangelhaften Ernte in Deutschland? Viel deutsches Kapital geht durch das Vorgehen Rußlands verloren. Deutsche Kaufleute haben in Rußland Vorschüsse auf zu lieferndes Getreide gezahlt, das Getreide kann nicht geliefert werden und die russischen Vorschußempfänger sind aller eingegangenen Verpflichtungen baar.

Das sind die Folgen der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik! Aber auch Herr von Caprivi ist nicht schuldlos. Er hat es Deutschland durch Aufrechterhaltung des Getreidezolles unmöglich gemacht, sich in größerem Umfange aus Rußland mit billigerem Roggen zu versorgen, so lange noch Roggen daselbst in größerer Menge für die Ausfuhr vorhanden war. Nach Erlaß eines russischen Ausfuhrverbotes kann selbst eine Zollaufhebung nicht mehr eine größere Roggenzufuhr erleichtern, sondern nur eine größere und billigere Weizenzufuhr. Diese wird aber um so nothwendiger, als ein Ausfuhrverbot in Rußland auch auf eine Steigerung der Weizenpreise hinwirken muß. Eine besondere Störung trägt das russische Ausfuhrverbot in die wirthschaftlichen Verhältnisse der Ostprovinzen, wozu auch wir gehören. Der Handel der Seestädte beruht zum wesentlichen Theil auf der Vermittelung russischer Roggenausfuhr. Auch der deutschen Getreideausfuhr in die Westprovinzen ging dort vielfach eine Mischung mit russischem Roggen vorher. Insbesondere aber sind die größeren Mühlen im Osten und Norden Deutschlands bisher lediglich angewiesen auf Roggenzufuhr aus Rußland. Welche Veränderungen ein Roggenausfuhrverbot in dieser Hinsicht hervorbringen kann, läßt sich im einzelnen gar nicht übersehen.

Als im Abgeordnetenhause auf die geringen russischen Roggenvorräthe hingewiesen wurde, sagte Herr v. Caprivi am 12. Juni 1891. „Nun kommen die Herren immer wieder mit der Lage der Verhältnisse in Rußland und provoziren uns über das, was wir über Rußwissen, am meisten, — und sie haben vollkommen Recht, weil der Roggen diejenigen Getreideart ist, auf die bei uns im Augenblick am meisten ankommt, und weil wir den Roggen zumeist aus Rußland beziehen. Ich habe gestern, als ich eintrat — und der Abgeordnete Richter wird vielleicht die Güte haben, daraus zu entnehmen, daß die Maschine der Staatsbehörden nicht ganz so langsam arbeitet als er annimt — einen Haufen Berichte aus Rußland hier gehabt, der ungefähr einen Finger dick war; heute früh sind mir wieder Berichte aus Rußland zugegangen, und ich will aus ihnen nur eine einzige Stelle verlesen, ohne den Namen des Mannes zu nennen, und auch ohne den Ort zu nennen, an dem er domizilirt, aber mit dem Hinzufügen: es ist ein Beamter, der unter den Beamten seiner Art für mich eine der höchsten Stellen einnimmt, einer der zuverlässigsten und fähigsten. Er sagt: Eine Gefahr, daß wir, selbst bei einer im Allgemeinen wenig günstigen Ernte in Rußland, von da aus nicht genügend mit Roggen würden versorgt werden können, liegt nach meinem Dafürhalten gewiß nicht vor. Und jetzt sperrt Rußland seine Grenzen und der Nothstand in Deutschland wird nicht lange auf sich warten lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August.

— Ueber das Befinden des Kaisers schreibt man der „Nationalzeitung“, die Verletzung des Beines erheische fortgesetzte Schonung. Die meiste Zeit bringe der Kaiser in sitzender Stellung zu, wobei das Bein aufgelegt werden muß. Zur Erläuterung der Art der Verletzung bemerkt die „Natztg.“, daß die vorhandene Verrenkung der Kniescheibe dadurch zu Stande kam, daß bei dem Ausgleiten auf dem durch Regen schlüpfrig gewordenen Deck wahrscheinlich die Gelenkkapsel und einige Gelenkbänder des Kniegelenks zerrissen und die Kniescheibe aus ihrer normalen Stellung seitlich verdrängt wurde. An sich sind solche Verletzungen unbedenklich, und ernstere Komplikationen sind im Verlaufe des Heilungsprozesses nicht zu befürchten. Das einzig Unangenehme ist dabei, daß, so lange der Riß in der Gelenkkapsel noch offen ist, die Kniescheibe immer wieder die Neigung hat, sich zu verschieben und aus dem Riß der Gelenkkapsel herauszutreten, sobald der Patient Bewegungen in dem verletzten Knie macht. Da hierdurch die Heilung verzögert werden würde, muß die Kniescheibe durch geeignete Mittel an ihrer normalen Stelle festgehalten werden, bis der Kapselriß zugeheilt ist. Dies geschieht entweder durch einen Gipsverband oder, wie es jetzt beim Kaiser nach den vorliegenden Mittheilungen erfolgte, durch geeignete Bindeneinwickelung und eine besondere Schutz-Vorrichtung, die das Verschieben der Kniescheibe verhindert. Nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ verbleibe der Kaiser lediglich aus Bequemlichkeitsrücksichten an Bord der „Hohezollern“ und unternehme nun in den nächsten Tagen mit seiner Yacht eine Reihe von See-Ausflügen. Die Knieverletzung erheische thunlichste Vorsicht, doch könne der Kaiser bereits gut auf dem verletzten Bein stehen. Die „Kiel. Ztg.“ meldee: Das Befinden des Kaisers ist dauernd ein sehr

Feuilleton.

Elmina.

19.) (Fortsetzung.)

Vor Noth sollte Tante Margaretha's Vermögen die Familie schützen; dasselbe für's Geschäft zu verwenden, rieth auch Leo ab, da es ja lange nicht groß genug wäre, vollständige Regelung damit zu erzielen.

Und hier in stiller Nachtstunde, im vertraulichen Gespräch kam über Leo's Lippen ein lange gehütetes Geheimniß, und seine Augen leuchteten auf, als er der Tante sagte, daß er nach Kräften streben und arbeiten wolle, um seiner Ottilie eine freundliche Heimath zu bereiten. In die Nacht der Sorge fiel der Hoffnungsstrahl einer frohen glücklichen Zukunft.

„Dein offenes Geständniß kann mich nur erfreuen; es macht mich sehr glücklich, denn ich weiß, daß sich dadurch der Wunsch Deines Onkels erfüllt. Wie er immer die Absicht gehabt hat, Dir sein Bankgeschäft zu übergeben, auch hoffen durfte, daß die Spanische Regierung nach ihm Dir das Konsulat übertragen werde, so wollte er auch seinen Liebling Dir in Deine treuen Arme legen.“ —

Die Nacht neigte sich ihrem Ende zu und Beide suchten die Ruhe.

Der verhängnißvolle Tag des neuen Jahres schaute noch mit trüben Dämmerlicht in Leo's Stube, als er schon wieder erwachte. Eilig kleidete er sich an. Seine Glieder waren wie zerschlagen; indeß fühlte er noch Kraft genug, sich durch einen Spaziergang in der frischen Morgenluft zu stärken. In einen leichten Pelz gehüllt, schritt er rasch vorwärts. Grau, trübe und schwer hing noch der nächtliche Winterhimmel über seinem Haupte; kein einziger Riß in den Wolken ließ etwas Himmelbläue durchblicken; kein Sternlein flimmerte frohe Hoffnung in seine Brust; — ein Bild seiner eigenen Stimmung!

„Wie wird das Leben in der Villa Marienruh sich weiter gestalten? Was wird der Onkel sagen, wenn ich ihm die unheilvolle Nachricht bringen muß?“ —

Die schnelle Bewegung und die Winterluft machten sein Blut etwas leichter pulsiren; das Gefühl der Jugendkraft und des Jugendmuthes gewann die Oberhand über die drückenden Sorgen der Gegenwart. Lebte doch eine ganze Welt des Glückes in seiner Brust! Was sollte das Schicksal ihm anhaben können, denn sein Weib würde er noch immer zu schützen und zu hüten wissen! Und ihre Schwester ist auch bereits verlobt. — Bei diesem letzten Gedanken zog ein Schatten über sein Gesicht; er hatte Bange um Elmina's Glück. —

Langsam trat er den Rückweg an und wandte seine Augen gen Osten. Da brach die Sonne mit siegender Gewalt durch das dicke Gewölk hervor und er jubelte froh auf.

„Du helle, liebe Sonne!“ sprach er unwillkürlich laut vor sich hin, „Du leuchtest uns gewiß noch einmal einer glücklichen Zukunft entgegen! Nun fort mit den bangen Sorgen! Männlich ertragen, muthvoll arbeiten und weiterstreben — und wir werden zum Verzagen keine Veranlassung haben!“

Nach seiner Rückkehr begab er sich sofort zum Onkel, denn was nun geschehen mußte, duldete keinen Aufschub.

In der schonendsten Weise theilte er ihm den Inhalt der gestrigen Depesche mit.

Der Alte erblaßte. Schwer stützte er den Kopf auf seine Hand, und heiße Thränen rannen über seine bleichen Wangen.

Nicht der Gedanke an die Armuth verursachte sein Weinen — der Untergang seiner Firma, die gegen hundert Jahre ihren Ehrenplatz in der Welt behauptet hatte, ging ihm nahe.

Leo bemühte sich lange, ihn zu trösten. „Gegen das Geschick,“ so sagte er unter Anderem, „können wir nicht immer mit dem gewünschten Erfolg kämpfen, lieber Onkel, Du müßtest nicht so lange gelebt und Deinen Platz in der Gesellschaft nicht so edel und aufopfernd ausgefüllt haben, wenn nicht Jeder Dir die Achtung, die Dir gebührt, auch im Unglück zollen sollte.“

Tante Margaretha kam bangen Herzens später in das Zimmer ihres Bruders. Sie fand ihn schon ruhig und in der gewohnten Klarheit. Er reichte ihr ernst die Hand und sagte: „So lange wir uns alle noch haben und gesund sind, wollen wir nicht verzagen; nach den bösen Tagen kommen wieder gute. Trotz der ganzen Misere werde ich mir meine Stellung als Konsul noch erhalten, und wir müssen es nun verstehen, mit dem nur kärglich bemessenen Diensteinkommen Haus zu halten. Inzwischen kommt auch Salagoro aus Chicago her; alsdann wird hoffentlich Alles wieder gut gemacht werden.“

Weinend barg die Schwester ihr Haupt an seine Brust; aber bald waren sie durch Trostworte, die sie sich liebevoll gegenseitig zuflüsterten, vollständig ruhig und gefaßt.

„Rufe mir jetzt die Kinder her, denn länger können wir es ihnen nicht vorenthalten,“ sagte er.

Für Ottilien's Kindersinn war die Nachricht fast unverständlich; sie konnte sich noch nicht recht denken, welche Bedeutung ein solches Ereigniß für den Vater habe — nur eine vague Vorstellung von Holzpantoffeln und grobem Brod tauchte in ihrer Phantasie auf.

Elmina's Auge hing forschend an dem Antlitz des Vaters, als wollte sie in jedem seiner Gesichtszüge genau lesen, was er gelitten hatte und noch litt. Und als sie ihn wie immer klar und ruhig fand, als auch nicht eine Miene ihr verrieth, wie viel er zu tragen hatte, da beugte sich ihr Geist in Demuth vor einer solchen Seelengröße.

Zum ersten Mal kam ihr der Gedanke, daß das hohe, reine Menschenthum an kein religiöses Dogma gebunden sei.

Nur der Gedanke an Johannes drückte sie nieder. Wie wird er die Nachricht aufnehmen? Wie wird sich jetzt seine Zukunft gestalten?

Sie ging zu Tante Margaretha und bat sie, der alten Frau Meinhold doch alles mitzutheilen, was auch sofort geschah. Frau Meinhold wurde leichenblaß, zeigte indeß durch Selbstbeherrschung sehr bald, daß sie an solche Krisen bereits lange gewöhnt war. In wenigen scheinbar herzlichen Worten drückte sie ihre Theilnahme aus, erklärte aber kurz und bestimmt, sofort abreisen zu wollen.

Tante Margaretha bat sie, die vornherein bestimmte Zeit — noch wenige Tage nur fehlten — bis zu Ende zu bleiben. Frau Meinhold lehnte aber entschieden ab, und ihre ehemalige Pensionsfreundin wollte nun auch nicht weiter in sie dringen.

Johannes wurde erst gegen Mittag erwartet. Bis dahin benutzte Frau Meinhold die Zeit, ihre Effekten einzupacken; sie ließ sich in der Familie nicht mehr sehen. —

„Um Gottes Willen, Elmina, was ist vorgefallen? Was betrübt Dich?“ fragte Johannes

günstiges. Der neue Verband bewährt sich so, daß der Kaiser nicht nur gut auf dem verletzten Beine stehen, sondern jetzt selbst die Treppe der Kajüte ohne Unterstützung hinabsteigen kann. Nach einer Kieler Meldung der „Post“ promenirte das Kaiserpaar am Dienstag Vormittag längere Zeit auf dem Achterdeck. Der Kaiser trug einen Stock.

— Die Kaiserin Friedrich hat Montag Abend mit der Prinzessin Margarethe Berlin wieder verlassen und die Rückreise nach Homburg angetreten, woselbst die Ankunft Dienstag Vormittag gegen 9 Uhr erfolgte. — Welch großes Interesse die Kaiserin dem städtischen Krankenhause am Friedrichshain entgegenbringt, beweist der Umstand, daß sie gleich nach ihrer Ankunft in Berlin, ihren Besuch für Nachmittag in Aussicht stellte. Kurz nach 5 Uhr fuhr die hohe Frau in Begleitung einer Hofdame in offenem Wagen vor und wurde am Portal von der Oberin des Viktoriahauses feierlichst in Empfang genommen. Nach Vorstellung der neuen Schwestern machte Ihre Majestät einen Rundgang durch die Gartenanlagen und schritt dann zur Besichtigung mehrerer Pavillons, wobei sie sich eingehend nach dem Befinden der Patienten erkundigte. Nach einstündigem Verweilen verließ die Kaiserin die Anstalt.

— Ueber das Befinden des Königs von Württemberg meldet der Württembergische „Staatsanzeiger“: Nachdem bei dem Könige in der Mitte der vergangenen Woche ein Rückfall mit lebhaften Beschwerden, abendlichem lebhaften Fieber und unruhigen Nächten eingetreten, haben sich seit gestern diese Erscheinungen erfreulich gebessert. Das derzeitige Befinden Sr. Majestät ist leidlich.

— Sonntag Nachmittag 1 Uhr wurde, wie der „N. A. Z.“ mitgetheilt wird, in Kissingen dem Fürsten von Bismarck der von den Studenten gewidmete Ehrenhumpen überreicht. Die Studenten, Vertreter der Korps, hatten sich in einem aus fünfzig Wagen bestehenden Festzuge nach der oberen Saline begeben. Bei der Ueberweisung dankte der Fürst in gerührten Worten. Später fand im Altenburger Haus ein Festkommers statt, bei dem Toaste auf Seine Majestät den Kaiser, Seine Königliche Hoheit den Prinz-Regenten Luitpold und den Fürsten Bismarck ausgebracht wurden. Dem Kommers wohnten auch Graf Herbert Bismark und Professor Schweninger bei. Abends war ein Festspiel im Saisontheater und hierauf Tanz im Konversationshaus.

— In Altenburg ist nach dem „Berl. Tagebl.“ Staatsminister v. Leipziger zur Disposition gestellt worden.

— Nach einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ aus Rom verlautet in vatikanischen Kreisen, die Kurie habe die neue Vorschlagsliste Preußens für die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles in Posen abgelehnt, weil dieselbe nur deutsche Kandidaten enthielt, der Papst aber bei dem Entschlusse verharre, keinen Erzbischof für Posen zu ernennen, der nicht der Sympathien der Bevölkerung sicher wäre.

— Der schweizerische Bundesrath hat nach einer „Herold“-Meldung aus Bern nach Wien eine Erklärung abgehen lassen, daß er bei seiner Forderung beharren und weitere Konzessionen verweigern müsse, und daß durch Aufschub der Verhandlungen über den Handelsvertrag weder für Deutschland noch für Oesterreich etwas zu gewinnen sei. — Aus Bern wird noch unterm 11. d. M. gemeldet: Wegen der Handelsvertragsunterhandlungen war der Bundesrath heute Morgen wieder in außerordentlicher Sitzung versammelt. Man meint, die Verhandlungen würden sicher in den nächsten Tagen vertagt werden. Ueber die näheren Abmachungen, unter denen die Vertagung geschehen soll, ist noch nichts bekannt geworden. Die betheiligten Regierungen haben einander gelobt, daß Ergebniß der bisherigen Verhandlungen solle geheim bleiben.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß die Versenkung des Telegraphenkabels zwischen Deutschland und England und Wilhelmshaven-Helgoland in den nächsten Tagen erfolgen wird. Der Staatssekretär Dr. Stephan wird von Emden dem englischen Schiffe „Faraday“, welches ein 450 Kilometer langes Kabel an Bord hat, entgegenfahren Die Kosten des englischen Kabels im Betrage von 2 Mill. Mk. tragen Deutschland und England zur Hälfte.

Ausland.

* **Kopenhagen,** 11. August. Auf den König von Dänemark ist nach einem Telegramm der „Independence Belge“ gestern ein Attentat verübt worden. Er wurde von zwölf betrunkenen Personen attackirt, welche versuchten, ihn in einen Graben zu werfen. Der König vermochte sich jedoch durch die Schnelligkeit seines Pferdes zu retten.

* **Kopenhagen,** 11. August. Der dänische Hof ist bereits von dem nahe bevorstehenden Besuche des russischen Kaiserpaares benachrichtigt worden. Die hohen Gäste werden in der dänischen Hauptstadt für Sonntag, den 23. d. M., erwartet. Noch vor wenigen Tagen war das Programm der dänischen Reise des Kaiserpaares derart entworfen, daß die Kaiserin mit den jüngeren Kindern eine Woche früher als der Kaiser in Kopenhagen eintreffen sollte; nunmehr scheint aber die gleichzeitige Ankunft mit den Kindern endgiltig festgestellt zu sein.

* **Warschau,** 11. August. Ueber Maßregeln zur Russifizirung der polnischen Jugend meldet die Köln. Volksztg.: Polnische Eltern auf dem Lande dürfen, wenn sie ihre Söhne in die Gymnasialstädte schicken, die Knaben nicht mehr bei polnischen Familien in Pension geben. Personen polnischer Nationalität dürfen in Zukunft überhaupt keine Schülerpensionate mehr halten. Die polnischen Gymnasiasten in Gymnasialstädten dürfen außer bei ihren Eltern nur bei ihren nächsten Verwandten wohnen. Außerdem sollen in Zukunft in mehreren Gymnasialstädten Internate errichtet werden, in denen sämmtliche Schüler der Anstalt wohnen müssen. — Die großen russischen Manöver finden bei Modlie, Zegrce und Warschau statt.

* **Petersburg,** 10. August. Die Verarmung des russischen Adels scheint immer weitere Fortschritte zu machen. Die von Alexander III. zur Hebung des Wohlstandes der Adelsklasse geschaffene „Adelige Bank“ veröffentlicht alljährlich Verzeichnisse der zur Auktion bestimmten adeligen Güter. Nunmehr berichtet die „Nowoje Wremja“, daß der Gesammtbetrag der gewünschten Darlehen, welche bei der „Adeligen Bank“ im Laufe dieses Monats eingelaufen sind, sich auf mehr als 102 Millionen Rubel beläuft. Das Areal der verpfändeten Güter beträgt 2 127 637 Deßjatinen.

* **Petersburg,** 11. August. Die russische Regierung tritt für ihre nothleidende Bevölkerung ein. Der „Nowosti“ zufolge ist zum Ankauf von Brod und Saatkorn für die Nothleidenden bereits die Summe von 15 Millionen Rubel angewiesen. In 20 innern Gouvernements sind die Staatsförster beauftragt, der von der Mißernte heimgesuchten Bevölkerung unentgeltlich Bruchholz abzulassen. — Dem „Grashdanin“ zufolge sollen, um der nothleidenden Bevölkerung Verdienst zu verschaffen, umfangreiche Landstraßenbauten vorgenommen werden, wofür die Regierung ca. 15 Millionen Rubel auswirft.

* **Moskau,** 10. August. Die Kreisstadt Brjansk im Gouvernement Orel ist zum größten Theil niedergebrannt.

* **Wien,** 11. August. König Alexander von Serbien ist hier eingetroffen. — Bei der Bedeutung, welche die österreichische Regierung von jeher auf ein gutes Einvernehmen mit Serbien gelegt hat, wird sich der junge König einer sehr guten Aufnahme zu erfreuen haben. — Ueber seinen Vater, den Exkönig Milan, liefen gestern in Paris üble Gerüchte um. Der König, der zur Zeit des Grand Prix ganz Paris durch sein Glück im Spiel in Aufregung versetzt hatte, scheint neuerdings stark verloren zu haben — so stark, daß die Pariser von seinem Selbstmorde sprachen und man es für nöthig hielt, an die Blätter die Mittheilung zu versenden, die Gerüchte, die auch in die Presse übergegangen waren, entbehrten jeder Begründung.

* **Wien,** 11. August. Den großen Manövern im September werden beiwohnen: Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph, König Albert von Sachsen, sowie zahlreiche andere fürstliche Persönlichkeiten. Das Terrain, auf welchem die Manöver unter Anwendung von rauchschwachem Pulver stattfinden sollen, wird zur Vermeidung von Unglücksfällen im weitesten Umkreise abgesperrt. Die Manöver werden eine Truppenmacht von 70 000 Mann vereinigen und einen strengen, ernsten Charakter tragen, wobei alles Schaugepränge vermieden werden soll. Das „Fremdenblatt“ hebt hervor, daß dieses Truppenaufgebot noch immer hinter jenem zurückstehe, welches Deutschland, Frankreich und Rußland entfalten.

* **Paris,** 11. August. Der Großfürst Alexis ist heute früh hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe war kein Mitglied der russischen Botschaft anwesend. Die zahlreichen auf dem Bahnhof versammelten Reisenden begrüßten den Großfürsten mit den Zurufen: „Hoch lebe der Zar, hoch lebe Rußland!“ Der Großfürst begab sich vom Bahnhof nach seiner Wohnung Hotel Continental. — Die Ankunft des Großfürsten war verheimlicht, man fürchtete zu starke Ovationen für Rußland. — Wie die Blätter melden, wird der Präsident Carnot zum Empfange des Königs von Serbien nach Paris kommen, um den Besuch des Königs sofort erwidern zu können.

Provinzielles.

Kulmsee, 11. August. Der hiesige Vorschußverein E. G. m. u. H. hält am nächsten Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn P. Haberer seine ordentliche Hauptversammlung ab.

Marienwerder, 11. August. Der Rechtskandidat Casimir Czapla aus Kulm ist zum Referendar ernannt worden und dem Amtsgerichte in Tuchel zur Beschäftigung überwiesen. (N. W. M.)

Marienwerder, 11. August. Herr Regierungsrath Metzel hierselbst ist an die Königl. Regierung zu Erfurt versetzt worden.

Lautenburg, 11. August. Um die hiesige erledigte evangelische Pfarrstelle bewerben sich auch mehrere auswärtige Geistliche. Am vergangenen Sonntage hielt der zweite evangl. Pfarrer aus Strasburg in der hiesigen evangl. Kirche vor zahlreich versammelter Gemeinde eine Probepredigt ab. Am kommenden Sonntage wird hier Herr Pfarrer Müller aus Schaffarnia predigen. (Pr. Grenzb.)

Stuhm, 11. August. In der gestrigen Magistratssitzung ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die abgebrannte Puttkammersche Brauerei für 15 000 Mk. zur Errichtung eines Schlachthauses anzukaufen.

Danzig, 10. August. Der hiesige Kauffahrtei-Schraubendampfer „Ella“ ist im Bottnischen Meerbusen gestrandet und gilt als vollständig verloren. Ein Maschinist ist verunglückt, während die übrige Mannschaft gerettet worden ist.

Marienburg, 10. August. Ein plötzlicher Tod ereilte heute Morgen den Pfarrer Penkert in Wernersdorf. Der 65jährige noch rüstige und gesunde, in seiner Gemeinde beliebte Geistliche hatte noch am gestrigen Sonntag die Predigt gehalten und auch dem Abendbrod wacker zugesprochen. In der Nacht wurde derselbe unruhig, stand vom Bett auf und befahl seiner Wirthschafterin, sich zu ihm an's Bett zu setzen, da er bald sterben würde. Morgens gegen 7 Uhr war Herr P. sanft entschlafen.

Elbing, 11. August. Propst und Dekan Adalbert Waggner hierselbst ist zum Domherrn bei der Kathedral-Kirche des Bisthums Ermland in Frauenburg ernannt.

Allenstein, 9. August. Ein Todesfall in Folge von Bienenstichen ereignete sich dieser Tage in Heindheim. Ein Bienenschwarm hatte sich an den Ast eines Baumes angesetzt. Niemand wollte denselben herunterholen, bis ein Fuhrmann herbeikam. Dieser stieg ohne irgend welche Schutzvorrichtung auf den Baum und faßte den Schwarm. Dabei wurde er aber an Gesicht und Händen furchtbar zerstochen. Kaum unten angekommen, ergriff ihn — so berichtet wenigstens die „Allensteiner Ztg.“ — ein heftiger Schüttelfrost — und bald war er eine Leiche. Der herbeigerufene Arzt konstatirte den Tod durch Blutvergiftung. Der Verunglückte hinterläßt zwölf unversorgte Waisen.

Marggrabowa, 10. August. Wie hauptsächlich die Jugend nicht genug davor gewarnt werden kann, in erhitztem Znstande kaltes Wasser zu trinken, zeigt wiederum nachstehender Vorfall. Der 8jährige Knabe K. von hier reichte bei einem Bau Dachpfannen zu und trank, obwohl er sich bei der Arbeit stark erhitzt hatte, kaltes Wasser. Infolgedessen wurde er krank und der Arzt stellte eine heftige Lungenentzündung fest. Der Zustand des K. ist hoffnungslos. — Der Knecht eines Besitzers aus Gr. G. fuhr mit Grünfutter nach Hause und hatte auf dem Wagen eine Sense vor sich liegen. Als er durch eine Vertiefung fuhr, fiel er nach vorne und so unglücklich in die Sense, daß sich diesebe bis zur Hälfte in den Leib bohrte. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt. (G.)

Königsberg, 10. August. Heute Mittag hat ein Einjährig-Freiwilliger eines hier in Garnison stehenden Infanterie-Regiments in seiner in der Sternwartstraße belegenen Wohnung seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende gemacht. Grund zum Selbstmord soll Furcht vor Strafe sein. — Die Ostpreußische Gewerbekammer wird, nachdem der XV. Provinzial-Landtag in seiner Sitzung vom 14. März d. J. die Weiterbewilligung einer Provinzial-Subvention (sie betrug seit dem Jahre 1886 zwischen 3000—5000 M.) vom 1. April d. J. ab abgelehnt hat, gänzlich aufgelöst werden, ebenso wie die schlesischen Gewerbekammern demnächst entschlafen werden. Der westpreußischen Gewerbekammer steht dasselbe Schicksal in Aussicht.

Pillau, 9. August. Einem Unglücksfall auf dem Haff sind zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Arbeiter S. aus Alt-Pillau wollten mit zwei Genossen nach Balge segeln. Unterwegs kenterte das Boot und die drei Männer stürzten in die Tiefe. Während der eine Arbeiter sich längere Zeit über Wasser zu halten vermochte, so daß ihn später ein Schiffer retten konnte, versank S. in die Fluth. Die Leiche der dritten, 17jährigen Arbeiters, der sich vor der Katastrophe an den Kahn gebunden hatte, ist gestern von einem Dampfer gelandet worden.

Tilsit, 10. August. In der Nacht vom 5. zu 6. d. Mts. ist in das vor dem Kassenzimmer des hiesigen Königlichen Amtsgerichts liegende Geschäftszimmer ein Einbruch verübt worden. Die Diebe sind von der Gefängnißseite her in das Gebäude eingedrungen, haben die Zimmerthüren wahrscheinlich mit einem Nachschlüssel geöffnet und aus einem in dem Zimmer befindlichen Tische die Schublade ausgesägt. Diese letztere dient während der Dienststunden zur Aufbewahrung kleiner Geldbeträge, die jedoch bei Schluß der Geschäftszeit immer der Hauptkasse zugeführt werden. Nach gethaner Arbeit haben sich die Spitzbuben, welche allem Anscheine nach in dem Gebäude genau Bescheid gewußt, arg enttäuscht, da Geld oder Geldeswerth nicht zu finden war, wieder entfernt. — In Folge des anhaltend hohen Wasserstandes im Memelstrom haben die Beamten der Wasserbau-Inspektion von ihren bereits begonnenen Buhnen-Reparaturen wieder zurücktreten müssen. Aus Neusseden, Ußpirden und Lasdehnen wird gemeldet, daß das Wasser daselbst so hoch gestiegen ist, daß bei vielen Besitzern die Kartoffeln, das Getreide und Gemüse unter Wasser stehen. Auch in der Memeler Niederung sind die Felder und Wiesen vom Hochwasser bedeckt. — In unserer Gegend herrscht unter den Schweinen der Rothlauf in Besorgniß erregender Weise.

Tilsit, 10. August. Die Konservativen haben über die freisinnige Agitation so viel gezetert. Und wie haben sie es gemacht? Davon giebt ein Zircular, welches ein Lehrer aus dem Landkreise der „Tils. Allg. Ztg.“ mittheilt, einen interessanten Aufschluß. An Gemeinde-Vorstände, Lehrer und andere Vertrauensmänner hat der konservative Vorstand folgendes Zircular gerichtet: „Sehr geehrter Herr! In Ergänzung unseres letzten Anschreibens bitten wir Sie ebenso dringend als ergebenst: Stellen Sie bitte, gütigst fest, wer von unseren Parteigenossen am 28. Juli d. Js. nicht gewählt hat. Sorgen Sie, bitte, dafür, daß diese säumigen Wähler daran erinnert werden, ihr Wahlrecht und ihre Wahlpflicht auszuüben; ermahnen Sie, bitte, solche Wähler freundlich selber und achten Sie gefälligst darauf, daß sie auch wirklich wählen. Halten Sie ihnen die Wichtigkeit dieser Stichwahl vor. Wer bis 1 Uhr Mittags noch nicht gewählt hat, den lassen Sie noch im Laufe des Nachmittags heranholen und sorgen Sie, bitte, daß unsere Parteigenossen womöglich in Ihrer oder anderer Vertrauensmänner Begleitung zur Wahlurne gehen, damit ihnen nicht unsere Wahlzettel weggenommen und andere eingetauscht werden. (!!!) Sehr geehrter Herr! Nochmals bitten wir Sie, nichts zu versäumen. Es hängt von Ihrer und unserer anderen Vertrauensmänner Thätigkeit ab, unserer Sache zum Siege zu verhelfen. Wir werden und müssen siegen, wenn jeder unserer Parteigenossen seine Pflicht thut. Der Vorstand u. s. w.. Der Lehrer, an den das Zircular gerichtet war, hat folgende treffende Bemerkung dazu geschrieben: Sechs Bitten: wo bleibt die siebente? „Sondern erlöse uns von dem bisherigen Uebel!“ Bis die Lehrer und Gemeindebeamten von dem „bisherigen Uebel“ erlöst werden, daß man sie nämlich von vornherein als Vertrauensmänner der konservativen Partei in Anspruch nimmt, welche die Vorgesetzten dieser Männer offen begünstigen, wird wohl noch eine gute Weile währen, wenn die „Vertrauensmänner“ dieses ihnen aufgezwungene Joch nicht selbst abschütteln.

Bromberg, 11. Aug. Die hiesige höhere Töchterschule ist bis auf weiteres geschlossen worden, wegen einer in der Familie des Schuldieners ausgebrochenen Krankheit. — Am nächsten

---

seine Geliebte erschrocken, als er um die Zeit des Diners nach Hause kam und sie weinend ihn zuerst begrüßte.

Sie theilte ihm das Vorgefallene mit und sagte dann: „Johannes, ich müßte Dich weniger hochhalten, wollte ich zu Dir sagen, es stehe Dir jetzt frei, Deine Verlobung aufzulösen, da Du weißt, daß wir an dem Unglück schuldlos sind. Nun komme mit zum Vater, es wird ihm wohl thun, wenn er all die Seinen um sich sieht.“

Johannes zog sie innig an seine Brust. „Elmina, ich bin aber so glücklich, so muthvoll und freudig, daß mir für das, was Du mir da erzählst, nur sehr wenig Interesse übrig bleibt. Denke Dir, mein Kind,“ fuhr er begeistert fort, indem er sie noch fester an seine Brust zog und sie wiederholt küßte, „mein erstes größeres Werk, „Die Lehre Christi und die Lehren der Christen“, hat einen so schnellen Absatz gefunden, daß die Exemplare im Buchhandel bereits fast gänzlich vergriffen sind. In einem nur schmeichelhaften Schreiben fordert mich der Verleger auf, mit ihm die Vorbereitungen zu einer zweiten Auflage sofort treffen zu wollen. O, daß ist ein Erfolg, um welchen mich selbst ältere Professoren beneiden. Ein solcher kann jetzt auch in meinem Lehramte nicht ausbleiben; warte nur, ich werde Dir bald ein schönes Heim bieten können. Sieh hier ist der Brief vom Verleger!“

Voll Achtung und Liebe sah Elmina zu ihm auf und fühlte sich durch seine edle, echt männliche Gesinnung mit ihm vereint.

Daß seine Mutter abreisen wollte, überraschte ihn keineswegs; er hielt es auch unter den obwaltenden Umständen für das Beste.

Den Vater fanden die Beiden in seinem Arbeitszimmer, wo er mit Leo beschäftigt war, da noch Vieles in Ordnung gebracht werden mußte.

Johannes schlang bei seiner Begrüßung den Arm um den gebeugten Mann und küßte seine Stirne.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag findet auf dem Exerzierplatze des Dragoner-Regiments an der Schubiner Chaussee ein großes Wettrennen statt, an welchem sich auch a. u. die Offiziere der hier und in der Umgegend einquartierten Kavallerie-Regimenter betheiligen werden. Außerdem planen die Radfahrer ein großes Wettfahren, an dem auch Mitglieder auswärtiger Vereine Theil nehmen werden.

Posen, 11. August. Der 20. Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften der Provinz Posen hat hier getagt.

Lokales.

Thorn, den 12. August.

— [Die Beförderung] des bisherigen ordentlichen Lehrers Nadrowski am Gymnasium in Thorn zum Oberlehrer wird heute im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

— [Die Abschaffung der Eisenbahnkoupees erster Klasse] wird, wie verlautet, in Eisenbahn-Fachkreisen jetzt lebhaft erörtert und gelte nur noch als eine Frage der Zeit. Man könne sich auch in diesen Kreisen der Wahrnehmung nicht verschließen, daß die Benutzung dieser Wagenklasse seitens der zahlenden Passagiere von Jahr zu Jahr abnehme und nur noch ein Reservatrecht der gratis beförderten höheren Eisenbahnbeamten geblieben sei.

— [Die Anmeldungen zu den neuen Unteroffizier-Vorschulen], die am 1. Oktober d. J. zu Wohlau und Jülich eröffnet werden, können schon jetzt bei den heimathlichen Bezirkskommandos angebracht werden. Es sind das Geburtszeugniß, der Einsegnungsschein, ein Unbescholtenheitszeugniß der Polizei und etwa vorhandene Schulzeugnisse bei der Anmeldung vorzulegen.

— [Vertreter von Handlungshäusern in Rußland.] Nach einer neuen Verordnung der Russischen Regierung sind, der „Köln. Ztg." zufolge, Vertreter und Reisende auswärtiger Handelshäuser, wenn sie Rußland bereisen und dort nach Mustern Waaren verkaufen, fortan verpflichtet, einen für ein Jahr giltigen Kommisschein erster Klasse für 42 Rubel zu lösen.

— [Mehrere deutsche Schiffsführer] sind in Rußland mit erheblichen Zollstrafen belegt worden, weil sich angeblich geheime Verschläge auf ihren Fahrzeugen vorgefunden haben. Die russische Zollverwaltung geht hierbei davon aus, daß die auf Handelsfahrzeugen vorkommenden Verschläge zwar in dem Falle nicht als geheime Verstecke gelten können, wenn sie durch Schlösser, Haken, Griffe und dergleichen äußerlich kenntlich gemacht und der Kontrolle leicht zugänglich sind, daß aber alle Verschläge, die mit Brettern oder anderweit verdeckt und nicht durch äußere Merkmale als geschlossene Hohlräume kenntlich gemacht sind, im Sinne des Zollgesetzes als Verstecke angesehen werden müssen.

— [Russische Pökeleien.] Rußland beginnt den amerikanischen Schweine-Pökeleien Konkurrenz zu machen. Vor einiger Zeit wurden 20 russische geschickte Arbeiter nach Chicago, Omala und Kansas City gesandt, welche nach Erwerb der nöthigen Kenntnisse in den dortigen Packhäusern nach Rußland zurückgekehrt sind. Die russische Regierung hat eine große Schlächterei bei Graft, 50 Meilen von Moskau, errichtet und an eine Gesellschaft für 21 Jahre verpachtet. Die Gesellschaft liefert Fleisch nach London mit 9 Pence für 100 Pfd. niedrigeren Frachtkosten als von Chicago in zehn Tagen. Sie beschäftigt 15 irische Fleischschneider gegen einen Lohn von zwei Pfund Sterling (40 Mk.) wöchentlich. Graft liegt in der Mitte eines ländlichen Bezirkes, welcher eine große Anzahl Schweine liefern kann. In London, Hamburg, Havre und Barcelona sind schon Verkaufsstellen errichtet.

— [Kassirung der 20-Pfennigstücke.] Die kleinen silbernen 20-Pfennigstücke werden aus dem Verkehr verschwinden. Die öffentlichen Kassen haben, wie Berliner Blätter melden, Anweisung erhalten, die vereinnahmten Münzen anzuhalten und nach Berlin einzusenden.

— [Kgl. Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse der 185. Kgl. Preußischen Klassenlotterie beginnt am Dienstag den 8. September. Die Looserneuerung zu dieser Klasse muß unter Vorlegung des Looses der vorhergegangenen Klasse bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum Freitag den 4. September, Abends 6 Uhr, bei den Königlichen Lotterie-Einnehmern erfolgen.

— [Danziger Verein „Frauenwohl".] Wie wir hören, beabsichtigt der genannte Verein im Oktober Realkurse für Frauen nach dem Vorbilde der in Berlin befindlichen zu eröffnen. Sie sollen die in der Schule gesammelten Kenntnisse erweitern und noch einige neue Lehrgegenstände wie Mathematik, Naturwissenschaften, Latein und Volkswirthschaft den Frauen zugänglich machen, deren sie zu jedem höheren gewerblichen und geistigen Beruf bedürfen. Ganz besonders wichtig dürfte der Besuch der Anstalt für Lehrerinnen sein, die namentlich durch die Kenntniß des Latein und der Mathematik ihre Stellung, sowohl im Auslande, als auch bei uns auf dem Lande wesentlich verbessern würden. Auch für diejenigen, welche sich dem Studium der Medizin widmen wollen, bieten diese Kurse die Grundlage für das Abiturientenexamen in Zürich. Der Kursus ist 2jährig geplant, zur Aufnahme berechtigen Kenntnisse, wie sie an einer höheren Töchterschule erworben werden. Die besten Lehrkräfte Danzigs sind für das Unternehmen gewonnen und findet der Unterricht in den Nachmittagsstunden von 4—7 Uhr statt. Da die Kosten des Unternehmens recht beträchtlich sind, so ist eine rege Betheiligung sehr erwünscht, und der Verein hofft, daß auch Frauen aus der Provinz vielfach von dieser Gelegenheit, ihre Kenntnisse und ihre Leistungsfähigkeit zu erhöhen, Gebrauch machen werden. — Die Programme, welche alles Nähere über die Lehrkräfte und die Art des Unterrichts mittheilen, sind bei der 2. Vorsitzenden des Vereins, Frau Dr. Baum, Sandgrube 10, zu haben, und nimmt dieselbe auch Anmeldungen entgegen.

— [Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft.] Das Bildschießen hat heute seinen Anfang genommen.

— [Zum Benefiz] für Fräulein Antonie Jacoby, Soubrette des Pötter'schen Ensembles wurde gestern im Viktoria-Theater Mannstädt's reizende Operettenposse „Der Stabstrompeter" gegeben. Die Posse ist hier seit vielen Jahren bekannt, wir haben sie aufführen sehen unter Direktion eines Schöneck, Hannemann und mehrerer anderer Direktoren. Wenn wir nicht irren, ist dies „leichtlebige" Werk auch schon unter Direktion des Herrn Pötter hier zur Aufführung gelangt. Die komische Handlung, die reizenden Kouplets haben immer gefallen, das war auch gestern der Fall, denn fast nach jedem Akte und selbst bei offener Bühne wurde den Darstellern Beifall gespendet. Die Benefiziantin, Frl. Jacoby, wurde durch Blumenspenden ausgezeichnet, ihr Spiel gefiel, auch ihre Stimme kam unseres Erachtens hier zum ersten Male zur vollen Geltung. Frl. Jacoby hat Schule genossen, sie muß aber mit ihrem Stimmmaterial Maß halten, geschieht dies nicht, dann geht der Wohllaut verloren. Herr Pötter als Mampe bedarf wohl keine besondere lobende Erwägung, ebenso erscheint es überflüssig auf „Dorchen" besonders hinzuweisen. Diese Partie wurde von Frl. Dora Pötter in bekannter ausgezeichneter Weise ausgeführt. Die „Dorchen" scheint für Frl. Pötter geschaffen zu sein. Auch Frl. Schulz als Amalie hat gefallen, ebenso Frl. Heinau als Valesca. Herr Waldheim bot in der Titelrolle eine gute Leistung, die Partie des „Stabstrompeters" giebt leicht Anlaß zu Uebertreibung, von dieser wußte Herr W. sich fernzuhalten. Eine gute Leistung war auch die des „Wuppe", wer diese Rolle spielte, wissen wir nicht, der Theaterzettel war unrichtig, erscheint doch auf demselben selbst Frau von Poser als „Bonbonfabrikant Schultze". Das Gesammtspiel läßt kaum zu wünschen übrig. Daß Orchester hielt sich brav, der Kapellmeister Herr A. Wolff zeigte sich seiner Aufgabe nach allen Seiten hin gewachsen. Die gestrige Vorstellung war eine der besten, der wir in dieser Saison beigewohnt haben.

— [Herr Alexander Engels,] der schon wiederholt in unserm Blatt erwähnte Sohn unserer Stadt, giebt morgen hier sein erstes Gastspiel als Uriel Acosta. Wir dürfen wohl auf das Auftreten des jugendlichen Künstlers gespannt sein.

— [Nach berühmtem Muster.] Nach Schluß der Sommerferien hat ein Lehrer einer Mädchenschule seinen Schülerinnen die Aufgabe gestellt, ihre Ferienerlebnisse in Form eines Briefes zu schildern, und dabei ausdrücklich betont, daß sie etwaige Ungezogenheiten, die sie verübt, ebenfalls mittheilen müßten. Auf diese Weise ist nun ein Sündenbekenntniß der ganzen Klasse zu Stande gekommen, wie es in dieser Eigenart wohl kaum zum zweiten Male vorhanden sein dürfte. Den harmlosesten Ferienstreich dieser durchschnittlich etwa 10jährigen Schülerinnen schildert die Thäterin so: Meine Mutter hatte einen armen Reisenden einen Topf Kaffee gegeben. Da sagte der arme Reisende zu mir, ich soll ihm ein Stück Kuchen dazu holen, da habe ich ihm für 10 Pfennige Streußelkuchen geholt. Andern Tags hat Mutter den bezahlen müssen, da hab' ich Haue gekriegt. — Etwas ernstlicher ist schon die folgende Unart: Weil ich meinen Hut garniren wollte, habe ich von der Gardine was abgeschnitten, aber blos hinter der Kommode, wo es nicht zu sehen ist. Meine Mutter hat es auch noch nicht gesehen, aber ich habe Angst. — Mit einigem vielleicht unfreiwilligen Humor ist folgendes Schulobekenntniß geschrieben: Meine Mutter wollte Plinzen backen, ich mußte Mehl holen, ich sang unterwegs, da wurde mir so leicht, da war der Boden entzwei, da lag das Mehl auf der Erde, da habe ich es wieder zusammengefegt. Meine Mutter sagte, die Plinzen schmeckten sandig; aber sie hat nichts gemerkt. — Ein sogenannter vollendeter „Ruppsack" scheint aber die Verfasserin folgenden Sündenbekenntnisses zu sein: Mein Vater hat zu mir gesagt, ich soll gelbe Fliegen greifen, das sind spanische Fliegen, dafür kriege ich in der Apotheke Geld. Wir haben eine ganze Büchse voll gegriffen. Aber der Mann in der Apotheke wollte uns kein Geld dafür geben, da habe ich die Büchse aufgemacht und die Fliegen alle in die Apotheke fliegen lassen. — Anfragen wo diese literarischen Erzeugnisse entstanden, kommen wir von vornherein entgegen, wir haben sie einer Plauderei des „Berl. Tgbl." entnommen.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Juli d. J. 85 Stiere, 7 Ochsen, 94 Kühe, 371 Kälber, 527 Schafe, 2 Ziegen und 962 Schweine geschlachtet, im Ganzen 2048 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet sind eingeführt: 54 Großvieh, 89 Kleinvieh und 82 Schweine, zusammen 225 Stück. Davon sind beanstandet: wegen Tuberkulose 5 Rinder, 2 Schweine, 1 Schaf, wegen Trichinen 1 Schwein, wegen Septicaemie 1 Rind (von auswärts ausgeschlachtet eingeführt) und 1 Schwein, wegen Finnen 34 Schweine, wegen jauchiger Nabelentzündung 1 Kalb. Nothgeschlachtet ist 1 Schwein, das Fleisch ist als minderwerthig im Schlachthause unter Aufsicht pfundweise verkauft worden.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] der Fiedler'schen Grundstücke, Renczkau 104/165 und des Eichhorn'schen Grundstücks, Bromberger Vorstadt 185, hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb für die Fiedler'schen Grundstücke Herr Daniel Dann-Thorn mit 7410 M. und für das Eichhorn'sche Grundstück Herr Lüttmann-Leibitsch mit 3500 M.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, unter diesen befindet sich eine taubstumme Person, die in einem hiesigen Fleischerladen eine Wurst zu stehlen versucht hatte.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt seit gestern wieder langsam. Heute Mittag 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 1,65 Meter an. Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Montwy".

Briefkasten der Redaktion.

Gollub. Die Geschichte können wir nicht veröffentlichen. Die Symptome des von Ihnen angegebenen Leidens liegen so offen, daß selbst jeder Laie sie mit Leichtigkeit erkennen wird.

Kleine Chronik.

* Ueber rauchende Königinnen wird nach der „Köln. Ztg." Pariser Blättern folgendes mitgetheilt: Die Kaiserin von Oesterreich rauche unausgesetzt den ganzen Tag und bringe es bis auf 40 Cigaretten, während die Kaiserin von Rußland sich mit weit weniger begnüge und nur in ihrem hohen, zu einem Palmenhaus ausgebauten Boudoir diesem Genusse huldige. Auch die Königin von Italien gäbe sich der Cigarette nur in der Einsamkeit hin, rauche dafür aber ziemlich viel, ebenso wie die Königin von Spanien, welche ägyptische Cigaretten allen andern vorziehe. Auch die verflossene Königin Natalie sei eine eifrige Verehrerin des Nicotins, doch mache sie zwischen den verschiedenen Sorten keinen grundsätzlichen Unterschied, und habe immer eine ganze Mustersammlung bei sich. Die immer noch ungekrönte Gräfin von Paris erkläre Havannah für das einzig rauchbare Kraut, wogegen ihre Tochter, die Königin von Portugal, ihre Cigaretten aus Dresden beziehe.

* Greifswald, 9. August. Ein Opfer seines Berufes wurde der Assistenzarzt am phatologischen Institut der hiesigen Universität, Herr Dr. Joseph Lücken aus Dortmund. Der junge Mann, erst 27 Jahre alt, hatte sich bei einer Operation eine Blutvergiftung zugezogen, welche einen tödtlichen Verlauf nahm.

* Ein geheimnißvoller Vorfall, dem wahrscheinlich ein Mord zu Grunde liegt, bildet in Krefeld das Tagesgespräch. Der auf der Petersstraße wohnende Fuhrmann Peters brachte am Sonnabend Abend mehrere junge, von einem Karroussellbesitzer engagirte Mädchen nach Rheindorf, woselbst zur Kirmeß eine Anzahl Schaubuden, Ringelspiele usw. ihre Zelte aufgeschlagen hatten. An der Fahrt des Peters betheiligte sich auch dessen Knecht, der am Sonntag mit dem leeren Fuhrwerk allein zurückkehrte, und auf die Frage, wo er seinen Herrn gelassen habe, zur Antwort gab, derselbe sei zurückgeblieben und habe ihn beauftragt, weiter zu fahren. Ueber das Ausbleiben des Peters beunruhigt, suchte man nach ihm und fand ihn schließlich bei Traar todt in einem Wassertümpel liegen. Peters hatte bei seiner Abfahrt eine größere Geldsumme bei sich, und da dieselbe bei der Leiche nicht mehr vorhanden war und an ein Verunglücken des Mannes in der seichten Pfütze nur schwer zu denken ist, wurde der Verdacht rege, es sei ein Mord verübt worden. Ein Selbstmord scheint ausgeschlossen zu sein, da man vergebens nach Beweggründen sucht. Die Staatsanwaltschaft hat, wie „K. V. Z." berichtet, eine umfassende Untersuchung eingeleitet; der Knecht, der mit seinem Herrn von Rheindorf abgefahren und allein heimgekehrt war, wurde verhaftet. — In Berlin hat unlängst der Zimmergeselle Schuster auf den Nachtwächter Blasius und dessen Ehefrau, bei denen er eine Schlafstelle gemiethet hatte, aus Rache darüber, daß die Frau ihm kein Geld leihen wollte, einen Mordversuch gemacht und beide Eheleute schwer verwundet.

* Witten, 11. August. Auf der Zeche „Helene" wurden durch eine Explosion schlagender Wetter zwei Bergleute getödtet und ein Steiger verwundet.

* Nantes, 10. August. Die Bankiers Rousselot, deren Bilanz ein Defizit von 2 Millionen ausweist, wurden von einigen Gläubigern in ihrer Wohnung aufgesucht und beinahe erschlagen.

* In furchtbarer Weise hat am Dienstag Abend eine 38jährige Arbeiterin in Pest ihrem Leben ein Ende bereitet. Die Bedauernswerthe warf sich, von religiösem Wahnsinn befallen, in einem bis zur Gluthhitze erwärmten Ziegelofen und fand in demselben ihren Tod. Die Wahnsinnige hatte mehrfach geäußerrt, daß „ihre Seele nur durch den Feuertod geläutert in den Himmel gelangen könne."

* Deutsche Ausstellung London. Die durch ihre Anker-Steinbaukasten rühmlichst bekannte Firma F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt in Th. erhielt auf der Deutschen Ausstellung in London für ihre ausgestellten „Anker-Steinbaukasten" die höchste Auszeichnung, das Ehren-Diplom I. Klasse zuerkannt.

Handels-Nachrichten.

Ueber die Ernte-Aussichten in den russischen Gouvernements Kowno, Wilna und Grodno lauten die Nachrichten fortdauernd befriedigend. Im Gouvernement Wilna soll auch das Sommergetreide in den meisten Kreisen gut stehen, und aus einigen Bezirken des Gouvernements Kowno wird hinsichtlich aller Fruchtarten sogar ein besonders guter Saatenstand gemeldet. Im Gouvernement Grodno ist die erhoffte warme Witterung eingetreten, und es wird daher sowohl in Roggen wie in Weizen eine Mittelernte erwartet, wenn auch aus zwei Kreisen weniger günstige Nachrichten vorliegen.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Europa", von Hamburg, am 3. August in New-York angekommen; „Morawia", von Hamburg, am 4. August in New-York angekommen; „Dania", von Hamburg, am 8. August in New-York angekommen; „Fürst Bismarck", von Hamburg, am 8. August in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

3. Bat. Inf.-Regt. von Borcke. Verkauf eines dienstunbrauchbaren Offizierdienstpferdes. Freitag, den 14. d. M., Vorm. 11 Uhr auf der Kulmer Esplanade.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion Inowrazlaw. Vergebung der Arbeiten zur Pflasterung der Lade- und Zufuhrstraße auf Bahnhof Argenau. Verdingungstermin 18. August, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Kreis-Bauinspektor Bucher-Strasburg. Wiederherstellung des Stallgebäudes auf der katholischen Filialpfarre zu Gorall. Angebote bis 24. August, Mittags 12 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. August sind eingegangen: M. Pernitz von Ingwer-Rzeszow, an Verkauf Stettin 2 Traften 182 eich. Plançons, 107 kief. Balken, 662 kief. Schwellen, 4470 kief. Mauerlatten, 557 kief. Sleeper; J. Grahlmann von Cassirer und Söhne in Breslau-Johannesburg, an Ordre Schulitz 2 Traften 2241 inländische kief. Balken.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 11. August 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	30./7. M	Pf
Gries Nr. 1	21	60	21	20
„ „ 2	20	60	20	20
Kaiserauszugmehl	22	—	21	60
Weizen-Mehl Nr. 000	21	—	20	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	18	20	17	80
„ „ Nr. 00 gelb Band	17	80	17	40
„ „ Nr. 0	13	80	13	40
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	6	60	6	60
„ Kleie	6	20	6	20
Roggen-Mehl Nr. 0	17	—	17	—
„ „ Nr. 0/1	16	20	16	20
„ „ Nr. 1	15	60	15	60
„ „ Nr. 2	11	60	11	60
„ „ Commis-Mehl	14	—	14	—
„ Schrot	12	40	12	40
„ Kleie	6	40	6	20
Gersten-Graupe Nr. 1	19	—	19	—
„ „ Nr. 2	17	50	17	50
„ „ Nr. 3	16	50	16	50
„ „ Nr. 4	15	50	15	50
„ „ Nr. 5	15	—	15	—
„ „ Nr. 6	14	50	14	50
„ Graupe grobe	13	—	13	—
„ Grütze Nr. 1	15	50	15	50
„ „ Nr. 2	14	50	14	50
„ „ Nr. 3	14	—	14	—
„ Kochmehl	11	40	11	40
„ Futtermehl	6	40	6	40
„ Buchweizengrütze I	17	20	17	20
„ do. II	16	80	16	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. August.

Fonds matt.			11.8.91.
Russische Banknoten		209,80	213.20
Warschau 8 Tage		209 40	212 80
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,00	98,20
Pr. 4% Consols		105,70	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		fehlt	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95 30	95,50
Oesterr. Banknoten		172,60	172,70
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		170,90	171 50
Weizen:	August	225,50	223.50
	Septbr.-Oktbr.	222.70	220.25
	Loco in New-York	1 1 4¾ c	1 d 1 6/10 c
Roggen:	loco	230 00	226,00
	August	231,50	226,50
	Septbr.-Oktbr.	222,50	218,20
	Oktbr.-Novbr.	219,50	215.50
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,90	62,10
	April-Mai	63,00	62,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	53.90	53 10
	Aug.-Sept. 70 er	53,60	53.20
	Sept.-Okt. 70er	48.00	47 30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	71,50 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	51,00 „	—,— „	—,—	„
August	—,— „	—,— „	—,—	„
	—,— „	—,— „	—,—	„

Heute Vormittag 10 Uhr starb unsere gute Schwester und Schwägerin, Fräulein

Julie Ruttkowski,

was tiefbetrübt anzeigt

Jesse.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause (Piaske, beim Kaufmann Herrn Haß), aus statt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zum **Bezirks- und Armenvorsteher des Bezirks IXb,** welcher den westlichen Theil der Bromberger Vorstadt von der Schulstraße ab umfaßt, **der pensionirte Gendarm Herr Fietz** ernannt ist.

Thorn, den 8. August 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist in kurzer Zeit die **Stelle des Kämmerers** (besoldeten Stadtraths) **neu zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mk. und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.

Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Kaufmann **Fehlauer** hier, **bis zum 20. August cr.** einreichen.

Thorn, im Juli 1891.

Der Magistrat.

900 Mark zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück **gesucht.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Geld, **mehrere Millionen,** auf Hypothek und für jeden Zweck von $3^{3}/_{4}$ bis 5%, **zu vergeben,** ohne Provisionzahlung. Vermittler verbet. **D. 65 hauptpostlagernd Berlin.**

Kunstverst. Gesangunterricht

mit Stimmbildung, richtiger Vocalisation, ausdrucksvollem Vortrag, ertheilt **Frau Clara Engels,** Elisabethstr. 266.

Postschule Bromberg. Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. **Dr. phil. Brandstätter,** ehemal. Postbeamt.

Ich habe mich in Thorn niedergelassen und wohne am **Altstädtischen Markt** neben dem Artushof, im Hause der Frau **Henius.**

Dr. Jaworowicz,
pract. Arzt.

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.

Sprechstunden: Vormittags 8—11 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.

Unbemittelte Kranke werden von 8 bis 9 Uhr Vormittags **unentgeltlich** behandelt.

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 266.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Große Auswahl in eleganten Jagd-, Kutsch-, und Korbwagen, Selbstfahrern u. Landauern in schöner Form und guter Ausführung, **zu billigen Preisen,** bei

Alb. Gründer, Wagenbauer, Thorn, vis-a-vis d. Militärkirchhof.

Neulackiren und Aufpolstern gebrauchter Wagen wird sauber und billig ausgeführt.

Beste Bruchbänder

(unter Garantie gutpassend), **Leibbinden, Geradehalter** 2c. Sämmtliche Bestellungen, wie auch Reparaturen in mein Fach schlagender Artikel werden billigst ausgeführt.

Chemische Handschuh-Waschanstalt, Glace- 15, Militär- 10, gefärbte 30 Pf. p. Paar.

S. Górski, Handschuhm. u. pract. Bandagist, Schuhmacherstraße Nr. 351.



Medicinal-Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle von J. A. Roth, Weinbergsbesitzer in Erdö-Benye bei Tokay.

Garantirt rein analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, Dr. Bischoff in Berlin als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Reconvalescenten anerkannt. — Alleinige Niederlage in **Podgorz** b. Thorn bei **Fr. Noga, Gr. Mocker** . Thorn bei **Gustav Regitz.**

Wicken, Lupinen (gelbe und blaue) empfiehlt billigst **Amand Müller.**

Ein Laden

nebst Wohnung und Zubehör vom 1. October **zu vermiethen.**

E. Post, Gerechtestraße 97.

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung p. 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen. **J. Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

Baderstraße 55, 1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. und Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen.

Breitenstraße 446/47 zwei Wohnungen, nach hinten, zu vermiethen **S. Simon.**

Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern 2c. sind Coppernikusstr Nr. 186 zu verm. **Ferdinand Leetz,** 188h.

Eine einzelne 2fenst. Stube z. v. Brückenstr 44.

Wohnung zu vermiethen Strobandstr. 80.

Eine Familienwohnung für 60 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 419.

Brombg. Vorst., Mellinstr. 89 ist die **I. und II. Etage,** 6 u. 7 Zimmer mit Wasserleitung a. W. Stallung u. Remise, sofort oder 1. October zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Altstädt. Markt 437 ist die 1. Etage zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres zu erfahren bei **Adolph Leetz.**

Mehrere kleine Wohnungen zum ermäßigt. Preise. Z erfr. bei **H. Klar,** Mellinst. 31a.

Mehr. Wohnung. v. 4 gr. Zim. u. sämtl. Zubeh. m. Entree, Balkon, auch Garten, sof. od. v. 1. Octbr. für 300—350 Mk. z. verm. Bromb. Vorst., Hof- u Gartenst.-Ecke 48 **Städke.**

Bromberger Vorstadt, Kasernenstr. Nr. 36, kleine Wohnung zu vermiethen. Auskunft ertheilt daselbst **Wamke.**

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft bei **Gliksman, Brückenstr.**

Breitestraße 446/47 ist die **I. Etage,** welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon,** Elisabethstr. 267.

3. Etage, renovirt, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermiethen. Besichtigung am Nachmittag gestattet. **Julius Buchmann,** Brückenstr. 9.

Mehrere kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162. **Nitz,** Culmerstraße 336.

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kab., Küche u. sämmtl. Zubeh., 1 u. 3 Treppen hoch, vom 1. Oktbr. zu vermiethen Mauerstr. Nr. 395. **W. Hoehle.**

Die von Herrn Lieutenant Wolff innegehabte **Wohnung** von 5 Stuben nebst Zubehör, sowie Pferdestall, Wagenremise 2c. ist v. 1. Okt. zu verm., evtl. 1. August zu bezieh. **Adele Majewski,** Bromb. Vorst. I. Lin.

Paulinerbrückstr. 386b
ist die in der 3. Etage rechts gelegene **Wohnung,** besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Wasserleitung p. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre rechts. **A. Schwartz.**

Mittelwohnungen z. v. Coppernikusst. 172/73.

Eine Wohnung,
3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

Eine Wohnung, Stube, Kab., Küche u. Zubeh., 1 Tr., vom 1. Oktbr. z. verm. Hundestr. 245. Zu erfr. 1 Tr. n. vorn daselbst.

Baderstraße 59/60
ist eine freundliche Wohnung, III. Etage, per Oktober zu vermiethen. Preis 500 Mark.

Eine Wohnung v. 2 Zim. m. geräum. Zubeh. v. 1. Oktbr. z. v. Näh. **Casprowitz,** Kl. Mocker.

Mocker 7a **„Concordia"** sind in der 1. und 2. Etage **helle, freundliche Wohnungen** per sogl. resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör ist von sofort resp. 1. October zu vermiethen **Seglerstraße 143.**

Parterre-Wohnung, 5 Zim., 1. Etage 4 Zim. und 3. Etage 5 Zim., Balkon nach der Weichsel, allem Zubehör, Brunnen, v. 1./10. **Louis Kalischer, 72.**

Eine kleine und eine geräumige Mittelwohnung sind von sogleich zu vermiethen **Baderstraße 71.**

Eine Wohnung, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50. **S. Schlesinger.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per Oktober an ruhige Einwohner billig zu verm. **A. Wollenberg,** Neustadt.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort oder zum 1. Octbr. dieses Jahres zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

Einige tüchtige Putzarbeiterinnen können sich melden.

Schoen & Elzanowska.

Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack,

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, daß der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

Allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstraße.

Für außerhalb in Poststücken à Mk. 9,50 franco.



Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt **Darlehne** auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz**

zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der

General-Agent Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62, I.

Culmerstraße 340|41
(vormals **Hey**) bin ich vom jetzigen Besitzer beauftragt, per 1. Oktober cr. zu vermiethen: **einen geräumigen Geschäftskeller** mit Zubeh., ev. Stallung 2c. (bisher Bier-Depot); **einen großen Laden mit Comtoir,** ev. Speicher und Lagerräumen (bisher Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäft); **die I. und III. Etage,** herrschaftlich eingerichtet, ev. auch getheilt.

Bureauvorsteher Franke.

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr. 449/50. **Sophie Schlesinger.**

Ein möbl. Zimmer vom 1. September zu vermiethen Fischerstraße 129b.

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 410, III.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287, part.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Möblirtes Zimmer und Kabinet sofort zu vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

Möblirtes Zimmer Gerechtestr. 106, 1 Tr.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen m. ganz. Pens. Heiligegeiststr. 176, 2 Tr.

Billiges Logis Gerechtestr. 123, 2 Tr.

Möbl. Wohnung billig zu vermiethen Bäckerstraße 225.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

Möbl. Zimm. part. zu verm. Bankstr. 469.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

1 möbl. Zim. b. z. verm. Neustädt. Markt 258.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Altstädt. Markt 436.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

Logis für zwei junge Leute Gerberstr. 289, II.

Lagerplätze
sind umständehalber billig **zu vermiethen.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

1 Paar Synagogensitze
(1 Männer-, 1 Frauensitz) sind sehr preiswerth **zu verkaufen.**
Die Erben des **Helene Levit'schen** Nachlasses, i. A. **Philipp Zülzer, Leipzig.**
Auskunft ertheilt die Wittwe **Samulowitz** in **Thorn.**

Zu Feuer-Versicherungen empfiehlt sich **O. Smolbocki,** Hauptagent, Brückenstr. 44.

Feinsten Schleuderhonig empfiehlt **P. Begdon,** Gerechtestr. 98.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Sonntag, den 16. August 1891: Letztes

Sommervergnügen im **Etablissement Schlüsselmühle.**

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Schallinatus.**

Reichhaltigste Tombola. Preisschießen. Preiskegelschieben. Kinderbelustigungen.

Abends: Großes **brillantes Feuerwerk** und **großartige Illumination des Gartens.**

Zum Schluß: Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 30 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hochlohnende höchst einfache Fabrikation, schon mit 200 Mk. möglich. Prospect gratis. **R. Fallnicht & Co., Hamburg 6.**

Ein Repositorium,
mit auch ohne Tombank, wird zu kaufen gesucht. Off. u. **Z. 100** in die Exp. d. Ztg. erb.

Apotheker Heißbauer's
schmerzstillender Zahnkitt
zum
Selbstplombiren hohler Zähne beseitigt nicht blos den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern **verhindert** durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei **rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.**

Preis per Schachtel **Mk. 1,** zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **A. Koczwara.**

Hamburger Kaffee-
Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme
Heinrich Andressen Hamburg.

Victoria-Theater.

Donnerstag, d. 13. August 1891:
Gastspiel des Herrn **Alexander Engels** vom Königlichen Schauspielhause in Berlin.

Uriel Acosta.

Schauspiel in 5 Acten von Carl Gutzkow.
Uriel Acosta: Herr **Alexander Engels** als Gast.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 16. d. Mts. findet im **Victoria-Garten** ein **Ernte-Volksfest** statt.

Der Festzug marschirt vom Bromberger Thor aus um 2 Uhr mit Musik durch die Stadt nach dem Festplatze.

Von 4 Uhr ab

Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**
Während des Concerts
Volksbelustigungen aller Art.

Große Tombola,
darunter Schweine, Hammel, Gänse, Enten, Hühner und verschied. nützliche Gegenstände. **Jedes Loos kostet 20 Pfg.**

Nach dem Concert findet im Saale **Tanzvergnügen** statt.

Entree für **Mitglieder** und deren Angehörige pro Person **10 Pfg. Nichtmitglieder** pro Person **25 Pfg.** Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Mitglieder, die sich am **Tanze** betheiligen, zahlen pro Person 50 Pfg. Nichtmitglieder pro Person 1 Mk.

Die **Vereinsabzeichen** sind anzulegen.

Der Ueberschuß ist zur Weihnachtsbescheerung hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gediegen. Klavierunterricht,
anerkannt erfolgreich, ertheilt b. mäßig. Preis. **Frau Clara Engels,** Elisabethstr. 26

Eine der ältesten Oel-Importfirmen Berlins sucht für hiesigen Platz tüchtigen

Vertreter.

Offerten M. V. 10 postlagernd Thorn erbeten.

Suche sofort
2 tüchtige Uhrmachergehülfen
aber nur solche. **C. Preiss.**

Tüchtige Schlossergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei **F. Radeck,** Schlossermeister, Mocker.

Malergehilfen u. Anstreicher
finden von sofort **bei Accordarbeit** Beschäftigung. **A. Burczykowski.**

Junge Mädchen zum Nähen, Arbeiterinnen auf Kinderkleidchen außer dem Hause, (Probearbeit erwünscht) finden Beschäftigung bei **L. Majunke.**

1 Wohnung, besteh. aus 3 Stuben, Küche u. Zubeh. zum 1. October zu vermiethen. **Regitz, Gr. Mocker 58.**

Erklärung!

Bei Gelegenheit einer Auseinandersetzung vor der ersten richterlichen Instanz, dem Herrn Schiedsrichter Hirschberger, hat Herr Redakteur **Grupe** in Sachen gegen die Schauspielerin Fräulein **Alice von Karlowska** auf Ehrenwort versichert, daß er die Worte „fuhr sie nach Culm, um dort einem „guten Bekannten" auf angenehme Weise einige Stunden den Ernst des Lebens vergessen zu machen" in der Weise gemeint und aufgefaßt zu wissen wünscht, daß sie zweien ihrer Herren Kollegen die Schwierigkeiten eines Auftretens zu Culm dadurch erleichtert hat, daß sie als Billetverkäuferin an der Kasse, sowie schließlich als Soufleuse genannten Herren behilflich war.

Alice von Karlowska.

Ein Portemonnaie,
enthaltend 1 Hundertmarkschein, diverse 20 M. Stücke und verschiedene kleinere Geldstücke, sowie $^{1}/_{4}$ Loos der Preuß. Lotterie Nr. 43515 ist auf dem Wege von der Breitenstraße bis zu dem Altstädt. Markt **verloren worden.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung in die Exp. d. Blattes abzugeben.

Verloren ein breiter goldener Ring mit rothem Stein. Monogramm **C. S.** verschl... n. Wiederbringer gute Belohnung. Schwarzer Adler, Zimmer 31.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.